

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends,

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 89.

1. November 1862

## Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Den 2. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Sonnabend den 1. November. Am Feste Aller Heiligen. Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf. Sonntag d. 2. Nov., Vormittag: Herr Kaplan Breyer. Montag den 3. Novbr. Am Feste für die Verstorbenen. Vormitt. 9 Uhr: Herr Kaplan Schmidt.

Reformations-Fest.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien. Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz. Dienstag den 4. Novbr.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 6. Novbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 3. November, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger St. Hode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Rühlensstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Die Bureaucratie in Preußen.

Es war um das Jahr 1840, als der damalige Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Schön, — bei allen seinen schroffen Eigenheiten ein Staatsmann im rechten Sinne des Wortes — eine Denkschrift („Woher und Wohin?“) abschaffte, in welcher er im Wesentlichen den Grundgedanken durchführte, daß das Beamtenthum, welches allerdings in Preußen Bedeutendes gewirkt, und zur Entwicklung des Landes und Volkes Großes beigetragen, gegenwärtig der Erfüllung seiner Aufgabe und folglich dem Schluss seiner Wirksamkeit entgegen gehe, und daß für die weitere Entwicklung des Staates nunmehr das Volk selbst nach und nach eintreten könne und solle, zu welchem Zweck es durch, ihm mehr und mehr zu gewährende, Theilnahme am Staatsleben heranzuziehen und durch eine, nach der Grundidee Stein's und der Cabinetsordre König Friedrich Wilhelm's III. vom 22. Mai 1815 zu vollendende, Repräsentation seiner berechtigten Elemente in den Stand zu setzen sei. — Dieser Grundgedanke der Schön'schen Schrift traf mit den politischen Überzeugungen Friedrich Wilhelm's IV., welcher eben den Thron bestiegen, vollkommen zusammen, und nur gewisse Nebenumstände, als die übertriebene Vorliebe Schön's für englische Institutionen und die diesem eigene Schröffheit gerade in Nebendingen, traten der Anfangs gehegten Absicht des Königs: Schön selbst auch die Ausführung seiner Idee zu übertragen (wozu er übrigens der Mann nicht war, da die Gabe der praktischen Ausführung ihm überhaupt abging) entgegen. Sein Grundgedanke, der den eigenen Intentionen des Königs entsprach, blieb aber unverloren. Der König, der jedoch, von seiner tiefen Erkenntnis der Weltgeschichte gewarnt, seinem Lande die unsäglichen Leiden und Nachtheile schroffer Uebergänge ersparen wollte, bildete diese seine Idee, mit Hülfe und auf Grund eigener Regierungserfahrungen, weiter aus, und die Frucht dieser nach sieben Jahren solcher eigenen Erfahrungen gewonnenen und vollendeten Arbeit war der Vereinigte Landtag. — Sich aufbauend aus der Städte- und Kreisordnung und den Provinzialständen war in ihm der Stein'sche Plan des Staats-Gebäudes bis zu seiner Spitze vollendet; es war damit der ausgiebige Boden gewonnen für die Verhüllung

des Volkes am Staatsleben und damit für das Eintreten desselben in die Wahrnehmung der eigenen Angelegenheiten von den Kleinsten bis in die größten wichtigsten Kreise, für das allmähliche Uebergehen der Verwaltung dieser Angelegenheiten aus den Händen des Beamtenthums in die eigenen.

**Das war der Grundgedanke, der politische Standpunkt, das Ziel der Bestrebungen der freisinnigen Patrioten jener Zeit**, die in Friedrich Wilhelm IV. denn auch ihren wahren und rechten Heerführer verehrten, von denen einige, aber freilich nur sehr wenige in diesen ihren Überzeugungen sich auch durch keine späteren Ereignisse wankend machen oder gar umwenden ließen.

Allein die schon vor dem Jahre 1848 wieder mehr und mehr auftauchenden und in diesem Jahre zum Ausbruch kommenden Regungen und Hirngespinste der ersten französischen Revolution verdunkelten und verwirrten den Blick Bieler und vornehmlich der Wotfürher; und die große That der Schaffung des Vereinigten Landtages fand die Erkenntnis und Anerkennung nicht, die ihr gehörte, ja diese Frucht wahrer Staatsweisheit ward als ungünstige Abschlagszahlung bezeichnet, nur dazu gut, um als Handhabe für ganz andere Errungenschaften zu dienen. Man stieß den festen sicheren Boden von sich, um hinaus in den ungewissen grundlosen Wogenbrang einer unbegrenzten Bewegung zu steuern; und Friedrich Wilhelm IV., dem nur eine stärkere Energie und Willenskraft abging, um ein durchaus vollkommener Regent zu sein, konnte dem Drange seines menschenfreundlichen, weichen — nun vollends überraschten — Herzens nicht widerstehen, und ließ den Fluhen der Bewegung, den entfesselten Leidenschaften ihren Lauf, bis sie, an der Grenze der Unmöglichkeiten, des Verderbens des Staates angelangt, endlich wieder in ein begrenztes Bett — die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 — eingedämmt wurden. Aber „dieses Werk des Augenblicks trägt den breiten Stempel seines Ursprungs“, und Friedrich Wilhelm IV. sprach in seiner Bestätigungsrede im Vorgerüst künftiger Missentungen und Missbräuche darüber die prophetischen Worte:

„Ich darf dies Werk bestätigen, weil ich es in Hoffnung kann... daß Sie die vor der Sanc-  
tion begonnene Arbeit der Vervolkommung auch  
nachher nicht lassen wollen und daß es unserem  
vereinten redlichen Streben auf verfassungsmäßigem  
Wege gelingen wird, es den Lebensbedingungen  
Preußens immer entsprechender zu machen.“....

„Leben und Segen der Verfassung... hängen von  
der Erfüllung unabwieslicher Bedingungen ab. Sie,  
meine Herren, müssen Mir helfen, und die Landtage  
nach Ihnen, und die Treue Meines Volkes muss  
Mir helfen wider die, so die Königlich verliehene  
Freiheit zum Deckel der Bosheit machen und die-  
selbe gegen ihren Urheber kehren, gegen die von  
Gott eingeführte Obrigkeit; wider die, welche diese  
Urkunde gleichsam als Ersatz der göttlichen Vor-  
schung, unserer Geschichte und der alten heiligen  
Treue betrachten möchten; alle guten Kräfte im  
Lande müssen sich vereinigen in Unterthanentreue, in  
Gefürcht gegen das Könighum und diesen Thron,  
der auf den Slegen unserer Heere ruht, in Beobach-  
tung der Gesetze, in wahrhaftiger Erfüllung des  
Huldigungs-Eides, so wie des neuen Schwurs, der  
Treue und des Gehorsams gegen den König und  
des gewissenhaften Haltens der Verfassung;“ mit  
einem Worte: seine Lebensbedingung ist die, daß  
Mir das Regieren mit diesem Geseze möglich  
gemacht werde — denn in Preußen muß  
der König regieren, und Ich regiere nicht, weil  
es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es!, son-  
dern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber  
will Ich auch regieren. — Ein freies Volk  
unter einem freien Könige, das war Meine Losung  
seit zehn Jahren, das ist sie heut' und soll es blei-  
ben, so lange Ich atme.“

Das waren die Voraussetzungen, unter welchen Friedrich Wilhelm IV. die Verfassungsurkunde bestätigte und ihre Aufrichtigkeit gelobte.

Und nun betrachte man das Gebahren des gegezwärtigen Abgeordnetenhauses und beantworte sich dann selbst die Frage: Wie diese Voraus-

setzungen des Gebers dieser Verfassung gehalten worden sind und gehalten werden.

Und nun zu dem eigentlichen Vorwurf dieser Betrachtung! Hat die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 Leben und Segen gebracht; hat sie bewirkt, daß alle guten Kräfte im Lande sich zum Wohle des Vaterlandes vereinigen; hat sie insbesondere den Grundgedanken der großen Preußischen Staatsmänner und Patrioten, Stein's und Schön's: daß an Stelle des Beamtenthums, das seine Aufgabe erfüllt und sich nunmehr überlebt hat, das Volk selbst für die weitere Entwicklung des Staates und seiner selbst eintrete, verwirklicht oder auch nur seiner Verwirklichung näher geführt? — Ein Blick in das Abgeordnetenhaus, in welchem von Session zu Session die Zahl der Beamten zugenommen hat, so daß jetzt bereits etwa drei Viertel der Mitglieder Beamte sind, in welchem zuletzt nur Eine Partei das Wort führte, in welchem das Parteigetriebe jede andere Rücksicht überwucherte, gibt auf diese Fragen, insbesondere auf die letzte, schlagende Antwort. — Die Bureaucratie, welche Stein und Schön befeitigen wollten, wuchs üppiger, ist mächtiger denn je. Nur ihre Stellung ist verändert und zwar verkehrt. Denn anstatt daß vor dem die unteren Schichten des Beamtenthums von den obersten, von der Staatsregierung, den Ministern, beaufsichtigt, controllirt, geleitet wurden: wird jetzt die Staatsregierung, werden die obersten Beamten, die Minister, von den, die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden unteren (die Abgeordnetenhaft überdies meist als Schemel für ihre ehrfurchtigen und Carrere-Bestrebungen benutzenden) Beamten, von der Bureaucratie, beaufsichtigt, controllirt, zurechtgewiesen, geschulregelt, ja man kann fast sagen maltraiert. — Und Das — diese bloße Verkehrung der Stellung der Bureaucratie — das soll eine Repräsentation des Volkes sein, das soll ein geordnetes Staatswesen bilden, daraus soll eine gedeihliche Entwicklung des Landes hervorgehen!!

Die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ist einmal in Kraft und sie muß in Kraft und Geltung bleiben; sie muß ertragen werden. Damit dies aber möglich, nämlich mit der Existenz des Staates vereinbar sei, ist Eine Bestimmung notwendig und durchaus unentbehrlich. Der Beamte ist seiner Natur nach Diener des Staates, Organ der Staats-Regierung und Vollstrecker ihrer Anordnungen. Mit diesem seinem natürlichen, seinem notwendigen, ja jetzt, nach Einführung der Repräsentativ-Verfassung, seinem einzigen Beruf ist ein jeder Zweiter, vor Allem aber der eines Volksvertreters, durchaus und unbedingt unvereinbar.“\*) — Um die gefährdeten, ja bereits wankende Ordnung im Staate herzustellen, bedarf es vor Allem zunächst einer Bestimmung, — welche die Repräsentativ-Verfassung zur Wahrheit macht — nämlich der Beamte können nicht Abgeordnete sein.

\*) Enthalten ja doch selbst alle Städteordnungen einschließlich der von 1808 die ausdrückliche Bestimmung, daß kein Magistratsbeamter zugleich Stadtverordneter sein darf.

## Preußen.

Berlin. Fortlaufend gehen in großer Zahl Ergebene-Adressen aus allen Theilen des Landes ein, welche großen Theils von Deputationen Sr. Majestät dem Könige überreicht werden. Einer größeren Anzahl solcher Deputationen, welche am 28. empfangen wurde, ertheilte Sr. Majestät nachstehende Antwort:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die Gefühnisse, die Sie Mir so eben ausgesprochen haben. Es ist leider die Zeit der Missverständnisse; um so mehr war es Mir erfreulich, von Neuen Gefühnissen der Liebe und Treue aus den verschiedensten Theilen der Monarchie zu empfangen. — Sie sind hauptsächlich wegen der Armee-Reorganisation gekommen; leider ist man darauf ausgegangen, meine Maßnahmen mehr-

fach zu compromittieren. Aber ich habe dieselben genau durchdacht; die Armee-Reorganisation gründet sich auf meine innigste Überzeugung und gereicht zum Wohle des Volkes, des Staates. Es gehört Festigkeit, Weisheit und Kraft dazu, die hervorgerufenen Verwicklungen zu beseitigen. Und wenn die Vorlesung Mich nicht ganz und gar verläßt, dann hoffe Ich es in kurzer Zeit dahin zu bringen, wo wir gewesen sind. Gebe der Himmel, daß die irregeleiteten Gemüther recht bald zum besseren Verständniß kommen, und wenn ich die Gestaltungen der Treue und Liebe höre, die Sie mir so eben ausgesprochen haben für sich und für Diejenigen, welche Sie hierher geschickt haben und die Sie vertreten, so darf Ich erwarten, daß Alles zum Besten gedeihen werde. Meine Herren! Preußen ist noch stark genug, es wird nicht untergehen. — Suchen Sie in Ihren Kreisen die verführten Gemüther zu belehren und auf die richtige Bahn zu leiten."

Z. Berlin, 30. October. Se. Majestät der König sind von Hubertusstock hierher zurückgekehrt. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat, dem Vernehmen nach, auf seiner Reise einen Abstecher nach Tunis gemacht. — Für den 31. d. Mts., so wie für die ersten Tage des Monats November sind wieder eine sehr große Anzahl von Deputationen angemeldet und von Sr. Majestät dem Könige bereits zur Audienz beföhren. Die Bedeutung dieser Kundgebungen und namentlich die hohe Wichtigkeit der Alerch. Erwiderungen auf dieselben wird augenscheinlich jetzt auch von der demokratischen Presse täglich mehr empfunden, besonders seitdem die Regierung-Zeitung den bezüglichen Mittheilungen volle Authentizität zugesprochen hat, an die freilich auch vorher kein Unbefangener zweifeln konnte. Besonders scheinen die Worte des Königs, daß die Armee-Reorganisation sein eigenstes Werk sei, einen großen Eindruck auf allen Seiten hervorgebracht zu haben. Wichtig aber ist vor Allem auch noch der Umstand, daß die loyalen Unterthanen aus allen Theilen der Monarchie in diesen direkten Verkehr mit Sr. Majestät treten dürfen, und auch dies weiß die demokratische Presse vollauf zu würdigen.

— Im Saale des „englischen Hauses“ fand gestern Vormittags eine General-Versammlung des Preußischen Volksvereins unter Leitung des Vorsitzenden Herrn v. Blankenburg-Zimmerhausen statt. Als Redner traten außer dem Vorsitzenden auf: die Herren Aufzirkath Wagener, Dr. Besser (Waldenburg), Bürgermeister Stroesser (Hersford), Schuhmachermeister Pause, Mittergussb. Andrae (Roman), Wirkl. Geh.-Rath von Wieding. Namentlich wurde von mehreren Rednern auch die jetzt sich erhebende Arbeiter-Agitation zur Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse berührt, welche die Demokratie zu Gunsten ihrer politischen Agitationen zu unterdrücken bemüht ist. Eine Loyalitäts-Adresse der Vereinsmitglieder an Se. Majestät den König, welche namentlich für Festhaltung der Armee-Reorganisation dankt und um strenge Aufrechthaltung der Rechte der Königlichen Krone bittet, wurde beschlossen und sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch auf Se. Majestät den König, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen erfolgte. Zahlreiche Mitglieder und Deputationen aus den Provinzen waren in der Versammlung erschienen.

— Hier hat sich unter dem Namen „Patriotische Vereinigung“ ein Verein gebildet, dessen Zweck es ist, alle diejenigen, „welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wünschen“, zu sammeln und zu gemeinsamem Handeln, namentlich bei den Wahlen für die Landes-, Provinzial- und Communalvertretung, zu veranlassen. Der erste Aufruf war von über 100 Personen aller Stände unterzeichnet und täglich schließen diesem patriotischen Verein neue Mitglieder sich an.

N. Berlin. Die Antworten Sr. Maj. des Königs auf die Ergebenheits-Adressen sind ein tiefeingreifendes Moment in der gegenwärtigen Bewegung. Die Fortschritts-Presse suchte sich bisher damit noch etwas zu trösten, daß der von der „M. Pr. 3.“ gebrachte Wortlaut der Authentizität entbehre. Jetzt ist von der „Sternzeitung“ auch diese erklärt. Das ist ein harter Schlag! — Jedermann mußte erwarten, daß nunmehr diese Ansprüche des Königs der Fortschritts-Partei Gelegenheit geben würden, sich fest und mit Entschiedenheit für die Grundsätze auszusprechen, welche sie seit anderthalb Jahren vor-

giebt zu vertreten. Wir haben in dieser Presse die Armee-Reorganisation nie einer ruhigen Kritik, sondern immer nur den heftigsten Angriffen des Parteihasses ausgeetzt gesehen. Das „Noon'sche Projekt“ war in Aller Munde das Stichwort, um die Galle gegen den Kriegsminister auszuschütten. Die „praktische Demokratie“ benutzte die Opposition gegen Herrn v. Noen um das Parlament-Heer vorzubereiten, und die „theoretische Demokratie“ schrie aus Leibeskästen nach dem Bonn'schen Projekt. Aber alle beide Parteien waren einmütig in dem Ruf: Es lebe der König! — Und nun weiß der König diesen parlamentarischen Flitterpuz zurück, mit welchem die Fortschritts-Partei die unächte Ornamentierung des Thrones zu bewerkstelligen gedenkt, um unter denselben desto bequemer ihr Werk des Zerstörens fortzuführen; — und nun erklärt der König Angesichts des ganzen Landes:

„Es gibt kein Noon'sches, es gibt kein Bonn'sches Projekt, es ist Mein Eigenes!“ Aber dies ist nicht genug. — Die gesamte Bewegung fand bekanntlich ihren Anfangspunkt in dem Programm des Königs vom Jahre 1858. Dies Programm war in Aller Munde, war der Vorwand zu allen Agitationen, der Stoff zu allen Wahlreden, die Devise aller Fortschrittsblätter.

Und wieder erklärt der König:

„Die Auslegung Meines Programmes von 1858 kann nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts Anderes hineingelegt werden, was nicht darin steht.“

Und welche Erwiderung nun findet die demokratische Presse heute auf diese Worte des Sovereigns?, welche Bemerkungen knüpft sie an diese Erklärungen, welche die Basis ihres bisherigen Systems so tief alterieren? Keine; sie sagt absolut nichts. Die einleitenden Worte der „Sternzeitung“ werden nachdrücklich wohl bespottet. Auf den Kern der Sache, auf die Worte des Königs, geht Niemand ein. Das allein schon kennzeichnet die Partei. Sie hat den Muth nicht; sie kann auch darauf nichts sagen.

— Die „Stern-Zeitung“ sagt in einem Artikel über die von der demokratischen Presse so genannte Maßregelung einiger Beamten u. A. Folgendes: „Kein Staat, keine Regierung kann ihre Aufgabe erfüllen, wenn in ihren höchsten und einflussreichsten Organen selbst offenkundiger Widerspruch, entgegengesetzte Richtungen herrschen. Die Macht jeder Regierung besteht weniger im äußeren gesetzlichen Zwang, als in der Autorität, welche sie eben als Regierung im öffentlichen Bewußtsein besitzen muß; diese Autorität aber kann nicht bestehen, wenn Diejenigen, welche sie zunächst zu vertreten und zu wahren berufen sind, sie öffentlich in Frage stellen... Durch dieses (von demokratischen Bl. so genannte) „System“ will die Regierung nicht etwa bloß dem augentücklichen politischen Bedürfnis, nicht den Zwecken der gegenwärtigen Verwaltung, sondern den dauernden und unabsehbaren Bedingungen der Regierung überhaupt, den notwendigen Erfordernissen der Autorität des Königlichen Regiments genügen thun, und sie wird sich hierin weder durch gleichnerische Anschuldigungen, noch durch ohnmächtige Demonstrationen irre machen lassen.“

— Aus einer Notiz der „Kreuzzeitung“ scheint hervorzugehen, daß die ministerielle Anordnung, welcher zufolge künftig die zu Abgeordneten gewählten Beamten auf eigene Kosten für die Stellvertretung zu sorgen hätten, bald zu erwarten ist.

— Die ganze demokratische Presse schreit jetzt unisono nach Geld. Es soll ein „Nationalfonds“ gebildet werden durch Selbstbesteuerung, in beliebigen auch Monatsraten; nur Geld, viel Geld soll geschafft werden. Zu welchem Zweck? Anfangs sage man für die gemäßregelten Beamten; jetzt aber wird man schon offener: „Um die Mittel zu konzentrieren, alle angreifbaren Positionen zu festigen“ u. s. w. Was das heißt und zu welchem Zweck danach der „Nationalfonds“ dienen soll, ist klar.

— „Gen Osten den Blick!“ ruft die „Nord. A. Z.“ und weiß in ausführlicher Darlegung auf die bedrohlichen Regungen hin, welche dort von Griechenland bis Polen immer klarer hervortreten. Und dem gegenüber der von der Demokratie angefachte erbitterte Streit der Parteien im Vaterlande! Wahrlich, die Aussichten in die nächste Zukunft sind sehr dunkel.

— Die Börse am 30. war besser gestimmt und belebt. Staatschuldsscheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Gegen den Koburger Nationalverein und die neuliche Weimarer Versammlung ist nun am 28. October wieder eine großdeutsche Versammlung in Frankfurt gehalten worden. Alles um Deutschland einig zu machen. Dass die Deutschen erst einig sein müssen, damit Deutschland einig werde, daran denkt Niemand. Man mache 1848 eine Verfassung, man

machte Grundrechte, man mache ein Reich; — und wie man das Alles gemacht hatte und wie man nun meinte, Reich und Verfassung würden nun lebhaft und lebendig da sein, da zeigte sich's, daß Alles nur Papier war und nichts weiter. Man habe eben gewöhnt, ein deutsches Reich machen zu können — das war der heillose Irrthum, und er spukt noch immer, trotz aller Erfahrungen, in den Köpfen herum. — Was nun die großdeutsche Versammlung in Frankfurt betrifft, so wurde am 28. Weiß aus München zum Präsidenten gewählt. Derselbe brachte mit 65 Genossen einen Antrag ein, welcher eine Bundesreform, die Integrität der deutschen Bundesgemeinschaft, eine kraftvolle konservative Exekutive und die Delegierten-Versammlung befürwortet, die jedoch in Bezug auf ihre Kompetenz, auf die Periodicität, auf Mitgliederzahl und Wahlbarkeit einer Verbesserung unterliegen müsse. Ein Bundesgericht wird grundsätzlich gebildet, jedoch halten die Antragsteller den neuesten Vorschlag für unzweckmäßig. Heinrich von Gagern sprach gegen die Delegierten-Versammlung, für eine wahrsch. National-Verteilung nach Außen und für eine Aristokraten-Kammer. Moritz Mohl sprach für ein Reichs-Parlament und gegen eine Aristokraten-Kammer. Der Antrag Weiß und Genossen wurde unverändert angenommen. — Am 29. wurde die Stiftung eines deutschen Reform-Vereins genehmigt, die Ausführung inde einer besonderen Vereinsversammlung überlassen. Mit dem Antrag, betreffend die Ablehnung des Handelsvertrages, erklart sich die Versammlung vollkommen einverstanden, will, daß auf den Eintritt Österreichs in den Zollverein hingewirkt werde und daß eine Revision des Zollvereinstaats nur im Vereine mit Österreich vorgenommen sei. Die Annahme erfolgte mit osten gegen zwei Stimmen. Die Versammlung, in der sich eine Österreich entschieden günstige Stimmung fand gegeben, schloß mit einem Hoch auf ganz Deutschland.

Kassel, 30. October. (Tel. Dep.) So eben wurde die Städteversammlung durch Herren von Stiernberg im Namen des Kurfürsten eröffnet. In der Eröffnungsrede wurde erklärt, daß den Ständen nur ein neues Wahlgesetz werde vorgelegt werden und das Weitere vorbehalten bleibe. Nachdem die Bereidigung geschehen, legte der Landtagskommissar den Wahlgesetzentwurf vor, womit die öffentliche Sitzung schloß.

Österreich. Wien, 29. October. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat angeordnet, daß in Folge der Ereignisse in Griechenland die Fregatte „Novara“, die Korvette „Friedrich“ und zwei Kanonenboote unter dem Kommando des Linienschiffskapitäns Baron Poer zum Schutz der österreichischen Unterthanen, deren Eigentums und des Handels unverzüglich nach den griechischen Gewässern abgehen sollen.

Wien, 30. October. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Bankfrage zur Debatte. Prinzipiell ist entschieden worden, daß der Staat am Gewinne der Bank nicht Theil nehmen solle, wogegen die Bank dem Staat ein unverzinsliches Darlehen von 80 Millionen Gulden zu machen hat. — In Bezug auf den Staatsvoranschlag von 1862 sind alle zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhaus bestandene Differenzen ausgeregelt worden und zwar die meisten im Sinne der Unterhausbefolge. Die desfallsigen Anträge der Kommission sind heute im Unterhause angenommen worden.

Venedig, 29. October. (Tel. Dep.) Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittags 2 Uhr auf der britischen Korvette „Schylla“ hier angelommen.

Frankreich. Wie die „France“ mittheilt,

werden Frankreich, England und Russland,

auf Grund der Vertragsgarantien von 1832 in Be-

treff Griechenlands, Österreich, Preußen, die Tür-

kei, Italien und Spanien zu einem Kongreß ein-

laden. L. Napoleon scheint wirklich die Sache

Griechenlands zu einer europäischen Frage machen zu wollen.

Paris, 30. October. (Tel. Dep.) Aus Veracruz wird vom 2. d. gemeldet, General Forey sage in seiner Proklamation vom 23. September, daß dem durch die französischen Waffen befreiten mexikanischen Volke die Wahl seiner Regierung ganz nach Belieben freistehen solle; er habe den ausdrücklichen Auftrag dies zu erklären. Durch ein Dekret Forey's wird Almonte abgesetzt, seine Regierung aufgelöst und werden deren Anordnungen und Gesetze für nichtig erklärt. Diese Maßregeln sind im Allgemeinen von allen Parteien sehr günstig aufgenommen worden. Das gelbe Siegel hatte aufgehört,

Italien. Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen und der Prinz von Wales sind am 25. October in Palermo angelommen. — Über den Aufstand in Griechenland schreibt die sardisch-offizielle „Mail. Ztg.“: „Dieses große Ereignis, dessen Vorläufer die Unruhen in Nauplia waren, eröffnet die Aussicht zur Lösung der orientalischen Frage, welche die besten Früchte bringen muß, wenn unsere Staatsmänner dieselbe zu benützen

verstehen. Wir begrüßen dieses Ereignis mit den lebhaftesten Sympathieen! Also König Ehrenmann glaubt dabei wieder im Triiben fischen zu können! Wenn er nur nicht die Rechnung ohne den Wirth macht.

**Griechenland.** Das Dunkel, das über den eigentlichen Triebfedern der griechischen Revolution noch waltet, dauert zwar noch fort, doch zeigen sich bereits einige Streiflichter, welche bis jetzt der Vermuthung, daß diese Triebfedern englischen Ursprungs sind, das Wort reden. Aus Frankreich und Russland kommen Stimmen, welche auf diese Vermuthung hindeuten, und indem des englischen Premiers Palmerston Organ, die „M.-Post“ behauptet, daß Russland und Italien (Frankreich schon zu nennen, sagt Palmerston noch nicht) die griechische Revolution beeinflußt haben, bestreift sie — nach dem bekannten Spruch „Qui s'excuse, s'accuse“ — jene Vermuthung, um so mehr, als sie hinzufügt: England werde nicht gestatten, daß die Revolution in eine Verschwörung gegen die Thiere verwandelt werde. Nun kommt aber über Triest vom 29. die Nachricht, daß die griechische Nationalversammlung, die wahrscheinlich binnen acht Tagen zusammenentreten werde, eine Deputation nach England schicken wolle, um den Prinzen Alfred von England zum Könige zu begehrn, und wenn die „Times“ vom 29. meint: die englische Regierung, welche gegen den Herzog von Leuchtenberg, den Grafen von Flandern oder den Fürsten Orléans (oder sonst einen unbedeutenden Kandidaten) nichts einzuwenden habe, wünsche die Wahl des Prinzen Alfred nicht, so ist daraus nur zu entnehmen, daß England sich etwas nöthigen lassen will, um den Appetit der Griechen nach einem englischen König zu erhöhen; zumal es feststeht, daß der britische Einfluß in Griechenland vorherrschend ist.

**Polen.** Warschau, 30. October. (Tel. Dep.) Der heute erschienene „Dziennik“ veröffentlicht die Unitrie eines revolutionären Centralcomitée's, dessen Präsident Mikoslawski ist. Der Hauptzweck sei eine Steuerauslage zur Bildung eines Fonds, und zwar eine Vermögenssteuer von ein halb Prozent und eine Einkommensteuer von fünf Prozent.

**Handels-Nachrichten** (Wolff's tel. Btr.) Hamburg, 30. October. Weizen poco fest, aber ruhig; ab Auswärts ohne Geschäft. Roggen poco unverändert, ab Königsberg April-Mai à 76 zu haben. Delf schwimmend October 31 bis 31, Mai 28.

London, 30. October. Die Bank von England hat den Discoats um 1 p.C. erhöht. — Schönes Wetter, doch kalt. — Liverpool, 30. October. Baumwollen-Preise sehr gedrückt.

### **Verchiedenes.**

— Vor Kurzem starb zu Flatow eine jüdische Witwe, die sich vom Betteln nährte, in deren Unterrock man aber nach ihrem Tode die Summe von 6000 Thl. fand. Sie hinterläßt nur einen Sohn, den sie aber in ihrem Testamente, das sonst keine Bestimmungen über ihr Vermögen enthält, nur deshalb erblos gemacht, weil er ihr in ihrem Elende keinen Beistand geleistet habe.

— Die Demokraten haben vorläufig zu folgenden politischen Sammlungen beizusteuern: 1) zu den Bezirksklassen; 2) zum National-Verein; 3) zur Bezahlung der Schulden des Insterburger Redacteurs Hagen; 4) für die noch nicht aufgefundenen Familien der Graudenzer Militair-Verurteilten; 5) für die neuen Wahlklassen; 6) für Herrn Oppermann und Genossen; 7) für den Nationalfonds; 8) für lokale Bedürfnisse. — Die Opferwilligkeit muß anerkannt werden.

— In Bremen haben 6 Herren sich auch veranlaßt gefühlt, dem Herrn Grabow als Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Adresse zuzuschicken. Unter diesen 6 Herren ist auch Herr Professor Herzberg, früherer Direktor der Elbinger Bürgerschule.

**Elbing.** Wie wir erfahren, wird bei dem demnächst zusammenentretenen Provinzial-Landtag der Antrag auf eine Sr. Majestät dem Könige zu überreichende Ergebenheits-Adresse in Anregung gebracht werden.

— Dem Vernehmen nach ist in hiesigen conservativen Kreisen davon die Rede, bei der für den Elbing-Marienburger Wahlkreis bevorstehenden Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus den Herrn Kriegsminister v. Noor als Kandidaten der Königsreuen Partei aufzustellen.

A. — Auf die am nächsten Dienstag im kleinen Saale des Casino stattfindende Vorlesung des Herrn P. Claassen von hier über Goethe's „Iphigenie“ erlauben wir uns das Publikum noch besonders aufmerksam zu machen, und hoffen auf eine um so regere Betheiligung dabei, als der Extrag der Vorlesung zum Vester der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten bestimmt ist.

— Der letzten Versammlung des „Bürgervereins“ ging in sofern die gewöhnliche Einsamkeit ab, als dieses Mal verschiedene Fragen der allgemeinen Diskussion unterworfen wurden. Nachdem Herr Oberlehrer Dr. Friedländer die große Schlaßheit und Trägheit, die Theilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit bei dem Turnen besprach und durch Beweise constatierte, beschlehrte Herr Director Kreyssig in seinem darauf folgenden Vortrage das jetzige Schülertum in Deutschland und wußte durch sarkastische Seitenbemerkungen auf die lokalen Schülervereine die Lachmuskeln der Zuhörer in beständiger Bewegung zu halten. Bei der dritten Frage über die Vortheile, welche der „oberländische Canal“ unserer Stadt gewähre, bemühte sich Herr Stadtrath Schwedt nicht allein die Mängel des — nach seiner Ansicht unzweckmäßigen — Baues darzulegen, sondern glaubte auch behaupten zu können, daß dieser Canal der Stadt fast gar keinen Nutzen brächte. Dieser Ansicht wurde von zwei anderen Rednern auf das Entschiedenste entgegengetreten. Zur nächsten Sitzung versprach Herr Oberbürgermeister Phillips einen Vortrag über „Gewerbesteuer“ zu halten.

— Am letzten Donnerstag wurde die Frau des Gastwirths Halbeck aus Damerau hier gesänglich eingeliefert, weil sie am vorhergegangenen Abend dabei betroffen worden war, das Grundstück des Hofbesitzers Derzewski in Damerau in Brand zu stecken. Etwa vier Wochen später brannte das Wohnhaus der Inhaftirten, und 8 Tage später das Haus und die Scheune des Besitzers Daubert in Damerau ab. Der Letztere, welcher sehr gering verachtet hatte, erlitt dadurch einen erheblichen Schaden, und es entstand schon damals der Verdacht, daß jene Brände mutwillig und in boshafter Absicht angelegt seien dürften, namentlich der erstere. Wie weit nun jener Verdacht gegründet ist, das wird hoffentlich die weitere Untersuchung aufklären.

— Die am Donnerstag aus Damerau gesänglich eingezogene Brandstifterin hat sich gestern, Freitag, Vormittags in ihrer Zelle im Gerichts-Gefängniss erhängt.

### **Mennoniten-Gemeinde.**

Im Beihause an der Neuerbahn: Vormittags 9 Uhr: Herr Prediger Mannhardt. Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr: Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Montag den 3. Novbr., Abends 8 Uhr: Missionsskunde.

### **Abschieds-Compliment**

Bei seiner Abreise nach Berlin ruft seinen werthen Kunden, wie Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu!

Elbing, den 30. October 1862.

H. G. Fraas, Buchbindermeister.

Zu unserer auf Dienstag den 4. November Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Oberbürgermeister Burscher festgesetzten General-Versammlung werden alle Mitglieder des Vereins hiedurch eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung, Rechnunglegung, Verwendung der disponibeln Mittel, Vorstandswahl.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

### **Freie religiöse Gemeinde.**

General-Versammlung: Freitag den 7. November c., Abends 7 Uhr, Inneren Mühlendamm No. 9.

Der landwirtschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 5. November Nachmittags 3 Uhr.

### **Gewerbe-Verein:**

Montag, den 3. November, 8 Uhr Abends:

### **Ordentliche Versammlung.**

Gegenstand des Vortrages:

Über Krystalle und Afterkristalle.

### **II. Bürger-Ressource.**

Zur Besprechung über die Verlegung des Lokals:

### **Generalversammlung.**

Montag den 3. November, Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzugeben, daß er

Dienstag, 4. Novbr., 6—7 Uhr im kleinen Saale des Casino eine **Vorlesung über Goethe's Iphigenie** zu halten gedenkt.

Der Extrag gehört den Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten der Stadt. Eintrittskarten à 7½ Sgr. bei Herrn Maurizio und in der Saunier'schen Buchhandlung.

Johannes Claassen.

Sonntag den 2. November c.

Abends 7 Uhr:

### **Instrumental-Concert**

im **Saale der Bürger-Ressource.**

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Bersch und dem Dekonomen Herrn Heveler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

**Damroth.**

Sonntag, den 2. November c.:

### **I. Größe**

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintritts-Karten sind Sonnabend von 8 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“ zu haben.

**Optikus F. Gilardoni,**  
Fischerstraße No. 4, empfiehlt sein Lager Optischer Instrumente, Conservations-Brillen für Kurz- und Lorgnetten, Loupen, Lese-gläser, Fernrohre, Operngläser, Mikroskope, Stereoskope m. Bildern, Barometer, Thermometer, geachtete Alkoholometer, Compasse, Libellen, Magnete, Getreide-Waagen, Reißzeuge, Zirkel, Federn, Maßstäbe zu billigen Preisen.

### **Die neuesten**

**Tapeten-Müller** habe ich von Herrn Ferd. Diese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

**Porsch.** Maler, Kettenbrückenstraße No. 17.

Ein eiserner Kochofen steht zu verkaufen Herrenstraße No. 9.

Lachanen sind zu verkaufen Neueren Mühlendamm No. 33.

Ein meubliertes Zimmer ist lange Hinterstraße No. 18. und 19. zu vermieten.

Von Carlsbad gekräftigt zurückgekehrt, werde ich nach wie vor den Klavier-Unterricht fortführen.

**A. Papau.** Organist an der Haupt-Kirche zu St. Marien, Spieringsstraße No. 23.

Ein ordentlicher Schmidt wird gebraucht. Näheres alten Markt No. 57. in Elbing.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu Neujahr ein Engagement in einem Galanterie- oder Weizwaaren-Geschäft. Näheres Neueren Mühlendamm No. 33.

**Geld auf Wechsel und sichere Hypothek** wird billig besorgt und Dokumente werden gekauft von

**P. Claassen,** Spieringsstraße 26.

Ein goldenes Bouton wurde am vorigen Mittwoch verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine gute Belohnung bei

C. R. Gerike.

# Crinolins,

ächt amerikanische, von 8 bis 40 Reisen, aus dem besten Stahl gearbeitet und in dem ihnen eignethümlich schönen Façon,

## Corsets

in grau und weiß, mit und ohne Naht, in allen gangbaren Größen und gut gearbeitet; ferner:

## Moiré - Röcke

von weichem, biegsamen Stoffe, der sich im Tragen gut bewährt und nicht bricht, empfehle ich dem geehrten Damen-Publikum auf's Angelegenste zu den bekannt billigen Preisen.

## August Büttner,

Alter Markt No. 34, Ecke der heiligen Geiststraße.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Warenlager empfehle ich billigst

## C. Grönning.

Mein Lager — fertiger Herrenkleider — in Tuch, Buckskin und Winter-Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie — feine Knaben-Überzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. Ed. Weiß, Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

— Auch werden 2 Gesellen gebraucht. —

## Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort acht herstellt. Ein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etui's à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folge-übel: Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwind-sucht etc. heilt brieslich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,  
alter Markt No. 62.

Gothaer Cervelat-Wurst  
empfing Herrmann Entz.

Solar - Öl  
Herrmann Entz.

Cigarren-Absätze von neuen, rein amerikanischen Tabaken — 3 Pfund für 10 Sgr. — empfehle

Adolph Kuss.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Ank. von 30 Quart 2½ Thlr., exkl. Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ank. 4 Thlr., exkl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. Berlin.

F. A. Wald.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben, daß ich den 3. November a. c. mein neu eingerichtetes photographisches Atelier eröffne, und täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu Aufnahmen jeder Art bereit bin. Da ich mit den neuesten Erfindungen in der Photographie bekannt bin und längere Zeit als Operateur in Berliner Ateliers gearbeitet habe, kann ich gute Bilder zu soliden Preisen zu liefern versprechen. Indem ich dieses mein Unternehmen der Geneigtheit des hochgeehrten Publikums empfehle, zeichnet sich ergebenst

Otto Goeldner,  
Brückstraße No. 21.

Zum gründlichen Unterricht im Piano-fortespieler empfiehlt sich Fanny Fahrenholz, geb. Steenke, Schmiedestraße No. 9.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstraße No. 22. Kühnert, Kreishierarzt.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß wir uns hier als Schneiderinnen niedergelassen haben, und bitten um gefällige Aufträge.

Geschw. Kornblum,  
Gymnasiumsstr. No. 4, 1 Tr.

Zum Unterricht im Klavierspiel werden Anfänger sowohl, als auch Vorgesetzte aufgenommen. Anmeldungen: Neustädtische Wallstraße No. 2., erste Thüre.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26. Marten, Regiments-Röhrarzt u. Thierarzt erster Klasse.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher gute Schulkenntnisse besitzt auch etwas der polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Stelle in einer Stadt oder auf dem Lande als Wirthschafter oder irgend in einem Geschäft oder Fabrikwesen beschäftigt zu werden. Derselbe kann auf Verlangen auch Kautioen leisten. Nähere Nachricht in Elbing, Hohe Zinnstraße No. 8.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auch im Wäschereien und feinen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle, entweder bei kleinen Kindern, welchen sie den Elementar-Unterricht ertheilen kann, oder zur Hülfe der Hausfrau in der Wirthschaft. Es wird weniger auf ein hohes Gehalt gesehen, als auf eine freundliche Behandlung.

Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten unter F. F.

Hausdienner mit guten Attesten; Ladenmädchen für Schank- und seine Ladengeschäfte, sowie Handlungsgeschäften weiset nach A. Baecker, Danzig, Pfesserstadt No. 37.

Möglichst pupillarisch sichere Hypothekenforderungen bis zu jedem Höhebetrag werden käuflich zu erwerben gesucht durch

A. Baecker, Danzig,  
Pfesserstadt No. 37.

Lehrbücher für das Material, Kurzwaren- u. Geschäft und auch zur Erlernung einer Profession können vortheilhaft placirt werden durch

A. Baecker, Danzig,  
Pfesserstadt No. 37.

Auf dem Lande bei Alt. Christburg wird ein junger Mann als Lehrer bei zwei Kindern gesucht, gegen ein mäßiges Honorar. Näheres in der Expedition.

Die Bekleidung, die ich dem Einsachen Michael Möckel zugefügt habe, widerrufe ich hiermit. Ferdinand Röwig, Ellerwald 2. Trift.

Auf das auf die Annonce vom 25. v. Mts. sub W. H. K. eingegangene Schreiben "Ein Weib," bitte ich, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, zum Weiteren nochmals wie auf dem früheren Wege, poste restante, Ort und Zeit zu bestimmen. W. H. K.

Geld auf Wechsel besorgt stets Heinr. Schultz,  
Kürschnersstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 89. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 1. November 1862.

## Aus der Provinz.

†† Danzig, den 29. October 1862. Daß die Graudenzier Militär-Meulerei nicht sich von innen nach außen gebildet hatte, sondern der Stoff dazu von außen geliefert worden ist, er sieht man wohl deutlich aus den Folgen — In der heute stattgefundenen Versammlung der Conservativen gab Herr Landrat v. Brauchitsch einen Abriss über die Thätigkeit der Landtags-Abgeordneten während der abgelaufenen Sitzungsperiode, so wie über die Audienzen der Abgeordneten unserer Conservativen bei den Ministern und dem Könige. Obgleich nur Gesinnungsgenossen eingeladen waren, so hatte die Gegenpartei doch nicht ermangelt, wie gewöhnlich auch uneingeladen recht zahlreich zu erscheinen und ihre Gegenwart mit gewohnter Freiheit und Hintanstellung eines jeden Anstandes zu bekunden. Nicht weniger als dreimal wurde der Redner durch Bemerkungen oder Missfallsbezeugungen unterbrochen; wahrscheinlich eine neue Art parlamentarischen Verfahrens! Zuerst kam ein Intermezzo mit einem Hereinwollenden aber nicht Hereinkommenden. Als Herr von Brauchitsch bei Erörterung der Militärfrage bemerkte, daß die neue Organisation keine neuen Pastoren erzege, rief ein schwankender Herr: "Wirb schon mehr kommen" (zu ergänzen: "Pasten.") Als endlich der Herr Redner eine Skizze der Führer des Abgeordnetenhauses gab, erhoben einige Jungs, welche aus Plunderhändlern sich zu "Machern" emporgeschwungen, ein höchst unmelodisches Gebrülle. Ob das "Pfoi, Pfoi!", welches sie erthönen ließen, ihrem Treiben oder dem der Abgeordneten galt, überlasse ich Letzteren zu ermitteln. Man er sieht aber aus diesem Vorfalle aufs Neue die Begriffswirrung, welche bei jener Partei über Recht und Auffand herrscht. Un eingeladen erscheinen sie, und als das Gehörte ihnen Ansichten nicht entspricht, brechen sie in rohen Lärm aus.

Ihnen den ganzen Inhalt des Vortrages auch nur annähernd mittheilen zu wollen, würde sowohl ihr Blatt wie auch die Geduld der unbehüllten Leser zu sehr in Anspruch nehmen. Ueberdies werden Sie wahrscheinlich einen getreuen Bericht aus einer gewandteren Feder erhalten. Nur so viel bemerk ich noch, daß die 2000 Unterschriften, welche die an den König und den Kriegsminister gerichteten Adressen enthielten, nach der Sicherung des Redners von durchaus selbständigen Leuten herrührten. Ueberdies hatte der Preußen-Verein, von welchem der Erlass der Adressen ausging, gar nicht einmal öffentlich zum Unterzeichnen aufgefordert, so daß ich erst nach Abgang derselben etwas von ihrem Dasein erfuhr. Und so, wie es mir, ist es gewiß noch einer großen Anzahl Conservativer ergangen. Dass Demand bei'm Sammeln der Unterschriften sein Leben eingebüßt, dürfen die Conservativen sich nicht vorwerfen.

Interessant für viele Leser dieses Blattes dürfte die Neuierung des Herrn Ministers (ich denke des Herrn Präsidenten) hinsichts der Mennonitenfrage sein, daß das Ministerium auch nicht im Entfernen daran denkt, an der einmal gegebenen Königlichen Zulage etwas zu ändern!

Das Fest zu Ehren der Abgeordneten, welches mit der "Borussia" eingeleitet wurde, und wo es sehr erregt hergegangen sein soll — was bei den vielen Toasten nicht weiter bemerkenswert erscheint — soll mit der Marschallaise beendet sein. — Die beiden Männer gesang-Concerte haben eine Brutto-Einnahme von 524 Thalern ergeben, jedoch nach Abzug der Kosten nur einen Reinertrag von 182 Thlern, gewährt, eine Summe, welche die Mitglieder der verschiedenen Gefang-Vereine wohl ganz bequem aus eigener Tasche hätten zusammenschließen können, ohne sich die viele Mühe geben und die Mildthätigkeit des Publikums in Anspruch nehmen zu dürfen.

Danzig. (D. D.) Der zur Disposition gestellte Staats-Anwalt Herr Oppermann aus Berlin befindet sich in unserer Stadt. Wie verlautet hat sich derselbe zu der hiesigen am 1. Januar vacant werdenden Bürgermeisterstelle gemeldet. Dass er gewählt werden wird, unterliegt keinem Zweifel, wenngleich er mit dem Kreisrichter Linz aus Greifswald rivalisieren dürfte.

Graudenz. Die Theatervorstellungen der Gehrman'schen Gesellschaft erfreuen sich eines anhaltend guten Besuches.

Osterburg. Am 26. d. fand hier eine Versammlung des patriotischen Vereines statt, welche sehr zahlreich besucht war. 30 Personen traten dem Vereine neu bei.

St. — Strassburg i. Pr., 28. October. Die Hoffnung der Strassburger, einen neuen Marktplatz durch Abbruch des eingelnschenden Freudenfeld'schen Hauses zu gewinnen, schien eine vorzeitige gewesen zu sein, da seit mehreren Wochen mit Gottes und einiger weniger Arbeitsteile Hülfe allerdings dem Selbststeinzurz des Hauses glücklich nachgeholfen worden, die Kellerräume aber noch vor wenigen Tagen so unversehrt geblieben waren, daß die Vermuthung, als sollten diese zur Aufbewahrung künftiger Marktwörthe in städtischem Interesse noch lange nutzbar erhalten werden, wohl ge- rechtfertigt erschien. Endlich sind nun auch die Kellerwölbungen gestern unter der zerstörenden Brechstange gefallen, ein Beweis ihrer Vergänglichkeit, der auch unsere seit Jahresfrist um einem tiefgeföhnten Bedürfnis abzuheben" gegründete Ressource wegen Mangels an Lebensfähigkeit verfallen soll. Heute soll das Kind unserer Hoffnungen, das sich an chronischer Ungemüthlichkeit selber verzehrte, zu Grabe getragen werden; sämtliche Leidtragende bekommen zwar nicht das Begräbnisgeld, wohl aber die für die Sommermonate gezahlten Beiträge zurück. — Bis auf eine Strecke von 2½ Meilen ist die neuerbauten Chausseen zwischen Stras-

burg und Thorn fahrbare; also ein möglichst ungehindelter Verkehr zwischen Thorn und Neidenburg hergestellt. Die Beförderung der letzten 2½ Meilen, die seit dem vorigen Jahre in nächste Aussicht gestellt war, wird wohl der vielen neu auftauchenden Eisenbahn-Projekte halber einstweilen aufgeschoben sein; ein anderer haltbarer Grund will mir nicht gut einleuchten.

H. Freistadt, W.-Pr., den 26. October 1862. Heute, am 19. Sonntag nach Trinitatis, wurden in der ½ Meile von hier gelegenen Ortschaft Langenau die beiden neuen Kirchenglocken eingeweiht! — Der seit vorigem Sommer durch Blitz zerstörte Kirchturm ist leider wohl noch nicht wieder hergestellt, doch prangte derselbe trotzdem heute im Festschmuck, indem er durch grüne Girlanden festlich bekränzt worden! — Der Geistliche, Herr Pfarrer von Bursztini, weihte durch inniges herziges Gebet die neuen Glocken ein, und als die Gemeinde, froh und feierlich gesimmt, zum ersten Male die ehernen Töne vernahm und das Lied: "Nun danket alle Gott!" anstimmte, da blieb kein Auge thränenreicher, und deutlich spiegelte sich der Wunsch in jedes Herz, — derselbe, mit dem die Glocken so passend geschmückt: "Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Marienburg. Man schreibt von hier der "Volkszeitung": Zu dem am 30. October hier stattfindenden Festessen zu Ehren der Abgeordneten Housselle und Bieß ist auch Hr. v. Forckenbeck, der Stolz unserer Provinz, als Ehrengäst eingeladen, ebenso die Herren Direktor Krebsig und Dr. Büttner aus Elbing und der Redakteur der Danziger Zeitung, Hr. Rückert, die in unseren politischen Versammlungen Vorträge gehalten. — Gestern beendigte Dr. Büttner seinen Vortrag über Heeres-Neorganisation. Die zahlreichen Zuhörer brachten am Schlusse dem Abgeordnetenhaus ein dreifaches donnerndes Hoch. — Der "D. B." geht die Nachricht zu, daß Herr Direktor Mittelhausen am 18. November hier zu einer Reihe Vorstellungen das Theater eröffnen wird.

## (Eingesendet.)

Da Herr Stadtrath Housselle sein Mandat als Abgeordneter des Elbing-Marienburger Kreises niedergelegt hat, so steht uns in Kürzem eine Neuwahl bevor. Bereits rüstet sich die demokratische Partei in der Stadt und auf dem Lande zu dieser Wahl. Vorversammlungen sind angekündigt, Kandidaten in Vorschlag gebracht, die Wählereien im vollsten Gange; und die Partei hofft zuversttlich auf einen leicht zu erringenden Sieg. Wenn die konservativen Wahlmänner sich allerdings wieder zu spt ermnnnen wie im verflossenen Frjhr, wenn sie dem Wählen der Demokratie ruhig zuschauen wollen, — dann allerdings wird der Fortschrittspartei der Sieg gelingen.

Noch aber liegt es in der Hand der Conservativen, der Fahne des Rechts auch ihr Recht zu verschaffen, noch können sie durch Besprechungen und Zusammenkünste eine Einigung über einen passenden Kandidaten bewerkstelligen, und wenn jeder Wahlmann eingedenkt ist der Treue, die er dem Könige gelobt, wenn jeder Wahlmann festhält an dem Königthum von Gottes Gnaden, das man nun zu stürzen trachtet, um eine Regierung von Volkes Gnaden darauf zu bauen, — dann kann, dann wird, ja dann muss die königstreue Partei siegen.

Der königstreue Partei liegt es jetzt ob, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, dem wüthlerischen Treiben der Demokraten entgegenzutreten zu jeder Zeit an jedem Orte.

Was diese bezwecken, liegt jetzt klar auf der Hand und ist mit wenigen Worten zu sagen: Sie wollen die Volkssovereint im Kleide des Parlamentarismus bei uns ein- und durchführen.

Wenngleich die Conservativen augenblicklich im Abgeordnetenhouse nur sehr schwach vertreten sind, so darf das doch keinen Wahlmann abhalten, für die Wahl eines neuen Conservativen zu stimmen. Jene wackeren Männer, die in fester Treue, mit unerschütterlichem Muth, mit eiserner Consequenz im stolzen Bewußtsein ihres unantastbaren Rechtes, den anderen Abgeordneten gegenüber die Regierung unterstützen, die verdienen in der That die Märtyrer des Vaterlandes genannt zu werden. Gewiß mit besserem Rechte, als die große Schaar, die doch nur von einzelnen Leuten geführt und verführt wird.

In mehreren Wahlbezirken müssen auch neue Wahlmänner gewählt werden; auch an deren Erfolg denkt bereits die demokratische Partei. Wollen wir dem Allen milzig zusehen?

## Ein Urwähler.

Der Stadthaushalts-Etat der hiesigen Commune für das künftige Jahr wird nun wohl nächstens bei den städtischen Behörden zur Be-

rathung und Feststellung kommen. Es erscheint demnach an der Zeit, eine Reform, eine gewiß zeitgemäße Reform, nämlich die Abfassung zweier Abgaben, abermals in Anregung zu bringen, die, ähnlich einem Schlagbaum oder dergl. aus längst sich überlebter feudaler Zeit, in die, das Panier der Verkehrs freiheit so hoch haltende Gegenwart hineinragen. Wir meinen die Bollwerksteuer und das Marktstandgeld. Die erste datirt aus jener bösen Zeit, als Elbing die Zinsen seiner Stadtschuld nicht zu bezahlen vermochte, und Alles fast, was nur Namen hatte, besteuern mußte, um bei der äußersten Sparsamkeit nur den unabwendbarsten Verpflichtungen gerecht werden nur die allerdringendsten Bedürfnisse seines Haushaltes befriedigen zu können. Sie wurde, nebst der schon seit einer Reihe von Jahren gefallenen Brennmaterialien-Steuer eingeführt, um die Zinsen der Stadtschuld aufzubringen zu helfen, deren Kasse gegenwärtig alljährlich bedeutende Ueberschüsse an die Kämmererkasse abfließt. Jene böse Zeit ist verschollen und vergessen, und das Bedürfniß, welches diese den Waarenverkehr belastende Abgabe in's Leben rief, existirt längst nicht mehr; vielmehr ist an die Stelle jener Bedürftigkeit der Uebersuß getreten. Es gibt keinen Grund mehr, die Bollwerksteuer beizubehalten. Der dänische Sundzoll ist dem Geiste der Zeit, den Bestrebungen nach Verkehrs-Freiheit gewichen, — die Elbingsche Bollwerksteuer aber noch nicht! —

Ähnlich verhält es sich mit dem Marktstandgeld, nur daß dieses den kleineren Marktverkehr trifft und deshalb noch bei weitem belästigender wirkt, als jene. Es ist Thatsache und auch allgemein anerkannt, daß die Preise der Lebensmittel hier seit lange schon einen sehr hohen Stand behaupten; es ist in Elbing jetzt fast Alles recht teuer, und wer Markttags die Virtualien-Märkte überblickt, der kann schon aus dem Gedränge auf denselben sich überzeugen, wie stark der Bedarf zugenommen hat. Statt nun den mit Lebensmitteln hierher kommenden Landleuten das Heilbieten derselben möglichst zu erleichtern (was in nicht langer Zeit u. A. auch durch Erweiterung oder Vermehrung der Marktpläze wird geschehen müssen), werden dieselben durch Erhebung einer veralteten und noch dazu in ihrer Ertrag überhaupt verhältnismäßig unbedeutenden Abgabe belästigt und verschreckt, ja in der That verschreckt, denn es ist gewiß, daß viele Produzenten, um der Unbequemlichkeit dieser Abgabe zu entgehen, ihre Produkte lieber am Zwischenhändler absetzen, als damit selbst hierher zum Markte kommen. Zudem ist es eine feststehende Thatsache, daß die kleinen ländlichen Produzenten — und diese kommen hier ja vornäml. in Betracht — jede noch so geringe baare Auslage in unverhältnismäßig hohem Betrage auf ihre Waare auffschlagen. — Wie unermesslich ist seit den letzten Jahrzehnten und vollends seit Entstehung der Eisenbahnen die Freiheit des Verkehrs nach allen Richtungen in jeder Weise fortgeschritten; nur die "Bollwerksteuer" und das "Marktstandgeld" in Elbing sind diesem "Fortschritt" bisher unzugänglich geblieben. Wäre es nicht an der Zeit, dem "Geiste der Zeit", dem "Fortschritt" auch einmal in diesen so naheliegenden Dingen Rechnung zu tragen!!

## Lottoerie. (4. Klasse.)

Ziehung am 28. October 1862.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 64,128.
2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 37,328. und 42,084.
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4778, 8727. und 9652.
41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3203. 7020. 8882. 13,250. 16,868. 18,492. 20,493. 20,711. 21,197. 21,867. 24,583. 27,937. 27,973. 28,707. 29,748. 31,259. 31,313. 34,100. 38,394. 39,250. 42,567. 46,803. 47,504. 55,702. 60,150. 60,370. 61,134. 64,453. 67,278. 70,268. 72,890. 78,687. 80,987. 86,595. 86,613. 88,379. 89,480. 91,306. 92,493. 93,223. und 93,351.
60 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4478. 5765. 6593. 9017. 9839. 11,133. 12,445. 14,486. 15,762. 16,234. 16,586. 18,356. 18,483. 21,470. 22,334. 23,795. 24,130. 24,142. 26,607. 29,593. 30,913. 31,062. 32,043. 36,480. 36,489. 37,498. 37,747. 40,070. 40,281. 41,995. 43,734. 45,337. 47,878. 48,352. 51,298. 58,129. 59,404. 62,212. 63,016. 64,154. 64,747. 65,106. 67,474. 69,199. 69,412. 69,547. 74,891. 75,578. 77,326. 77,859. 79,735. 84,882. 85,660. 86,053. 87,703. 87,971. 90,925. 91,295. 93,366. und 93,583.
70 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 938. 5118. 5848. 7606. 8944. 9459. 11,341. 13,752. 17,748.

23,724. 24,529. 25,328. 26,242. 29,314. 31,157.  
31,763. 32,676. 32,767. 38,023. 36,903. 37,853.  
40,076. 40,792. 40,853. 41,118. 41,317. 43,201.  
44,491. 46,994. 48,331. 49,698. 52,634. 53,249.  
53,598. 56,195. 56,445. 56,517. 58,766. 59,341.  
62,449. 62,820. 63,883. 65,565. 66,943. 67,067.  
67,461. 69,624. 70,282. 74,100. 74,121. 74,518.  
75,469. 76,444. 77,175. 77,178. 81,802. 81,965.  
82,199. 82,965. 83,097. 83,540. 84,492. 85,550.  
89,554. 90,442. 90,897. 91,204. 92,025. 92,065.  
und 92,405.

#### Ziehung am 29. October.

1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 20,754.  
1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 71,087.  
2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 50,816. und 74,327.  
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 22,450. 29,395.  
und 62,439.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 561. 1057.  
4269. 9867. 11,411. 26,588. 32,169. 32,805. 34,019.  
34,357. 36,043. 38,152. 44,585. 45,898. 46,165.  
46,454. 48,718. 50,644. 51,427. 53,755. 54,145.  
54,697. 59,050. 61,112. 61,703. 67,924. 71,833.  
76,887. 81,761. 83,623. und 87,071.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1948. 2284.  
2816. 4679. 6206. 8642. 11,373. 13,704. 14,958.  
19,399. 21,445. 21,933. 21,953. 22,069. 24,622.  
25,114. 29,596. 30,968. 35,975. 36,488. 36,865.  
38,088. 38,776. 39,739. 47,678. 48,832. 52,462.  
53,889. 55,631. 56,561. 56,582. 57,053. 58,264.  
62,919. 64,099. 67,780. 68,593. 69,299. 70,701.  
70,942. 76,247. 77,173. 79,028. 80,988. 80,997.  
85,365. 85,462. 87,951. 89,142. 89,373. 89,641.  
90,754. 91,861. und 92,492.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 323. 2000.  
2054. 4105. 4937. 4951. 5860. 6519. 8805. 9727.  
9914. 10,181. 10,213. 10,958. 11,901. 11,941.  
14,801. 17,896. 17,958. 18,079. 18,209. 18,670.  
19,097. 20,403. 21,337. 21,882. 22,556. 24,371.  
25,724. 26,563. 27,588. 28,361. 31,684. 32,708.  
38,164. 40,119. 40,134. 40,771. 42,416. 43,011.  
48,851. 50,842. 51,354. 53,471. 54,606. 57,163.  
59,703. 62,145. 63,376. 64,208. 64,779. 65,468.  
65,868. 66,725. 67,937. 68,580. 68,687. 68,870.  
69,414. 71,148. 73,476. 74,580. 76,382. 76,633.  
77,271. 78,980. 82,576. 83,128. 83,558. 84,127.  
84,399. 87,654. 88,628. 88,992. 90,479. 92,457.  
92,891. und 93,414.

#### Ziehung am 30. October.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 3269.  
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 79,330.  
3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 4826. 16,538. und  
88,979. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 34,073.  
66,582. 68,357. und 73,613.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1648. 3457.  
12,906. 18,124. 18,822. 25,058. 29,119. 29,802.  
31,542. 33,088. 33,907. 37,228. 40,254. 45,057.  
47,047. 48,364. 57,199. 62,513. 62,616. 65,538.  
68,632. 73,204. 74,251. 78,158. 83,299. 83,967.  
85,355. 85,387. 85,659. 86,442. 87,759. 88,332.  
91,044. 91,471. 92,230. 92,817. 93,589. und 93,771.  
55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 21. 485. 1727.  
2428. 5154. 6483. 7076. 7133. 10,879. 11,759.  
12,280. 13,214. 13,544. 15,702. 16,294. 17,266.  
17,626. 17,666. 18,161. 19,830. 26,116. 26,713.  
27,242. 27,369. 31,648. 33,048. 34,708. 35,776.  
40,760. 40,835. 43,550. 44,048. 46,778. 53,817.  
54,566. 54,592. 55,108. 17,210. 58,245. 59,244.  
68,997. 70,684. 71,301. 73,687. 76,130. 78,203.  
81,750. 82,625. 82,689. 83,901. 86,607. 87,247.  
89,770. 92,894. und 93,798.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2617. 5659.  
6139. 7459. 8593. 11,134. 12,591. 12,843. 14,198.  
15,789. 16,704. 16,816. 17,412. 17,532. 18,498.  
22,925. 23,513. 24,843. 26,039. 26,780. 26,884.  
29,457. 30,140. 30,738. 32,200. 32,437. 32,964.  
33,974. 37,640. 38,194. 38,745. 40,187. 40,945.  
42,594. 44,076. 45,705. 45,833. 45,909. 46,022.  
48,072. 48,771. 49,857. 54,956. 58,493. 59,259.  
60,571. 62,460. 63,995. 64,485. 64,643. 65,589.  
69,421. 70,257. 71,309. 72,309. 73,163. 74,426.  
75,554. 75,831. 76,383. 78,406. 79,937. 80,008.  
80,371. 81,567. 83,375. 87,561. 92,290. 93,538.  
93,608. 94,470. und 94,753.

#### Amtliche Verkündungen.

##### Bekanntmachung.

Auf Requisition des Magistrats in Saalfeld bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wegen des Zusammentreffens mit dem Christburger Markte die Märkte in Saalfeld nicht, wie in den Kalendern angegeben, sondern der Vieh- und Pferde-Markt Freitag den 7. November, der Jahrmarkt Dienstag und Mittwoch, den 11. und 12. November c. stattfinden werden.

Elbing, den 17. Oktober 1862.

Der Magistrat.

##### Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrententiste des heil. Geist-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52, in der 2. Niederstraße No. 3, aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen und 177 Ruthen Gemüsefeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufinteressenten können sich dieserhalb bei Herrn Stadtrath F. E. H. anmelden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Die Auktion des hiesigen Leih-Amts, in welcher die verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold- und Silberachen, Kleidungsstücke, Bettw. &c. verkauft werden sollen, wird am 10. November c. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des Rendanten Förster, lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

An den Tagen vom 6. bis 8. November wird das Leihamt nur für die Pfandschuldner geöffnet sein, welche, um den Verkauf der verfallenen Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen, oder eine Prolongation der Darlehne beantragen wollen.

Elbing, den 1. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

##### Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Elementar-Klasse der hiesigen Stadtschule wird am 1. Januar f. S. valant und beträgt das Gehalt derselben inklusive Wohnung- und Holz-Entschädigung 180 Thlr.

Geigene Bewerber werden ersucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualifikationszeugnisse bei uns zu melden.

Dt. Gymn., den 23. October 1862.

##### Bekanntmachung.

Aus dem hiesigen Kämmereiwalde sollen 500 Stück Kiefern-Bauholz zur Abfuhr verkauft werden und steht hierzu Termin am Mittwoch den 19. November 1862.

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Sessionslokale an. Die Bedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Neidenburg, den 28. October 1862.

##### Bekanntmachung.

Zum Verkauf der aus den Strauchlampen des Königl. Administrationsstücks Robach erwieden geworbenen ca. 150 Schöck Weidenstrauch-Faschinen und ca. 300 Band- und Dachstöcke steht ein Termin auf.

Montag den 3. November c.

Vormittags 10 Uhr

hier selbst an.

Hörsterbusch, den 19. October 1862.

Königl. Domänen-Administration.

Circa 120 Dachpfannen sollen künftigen Dienstag den 4. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags, bei der Kirche zu Neuheide in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Der Kirchen-Vorstand.

Mein Korbwaaren-Lager ist mit den hübschesten Gegenständen aller Art ganz neu ausgestattet.

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeitgamaschen, Hausschuhe, Filzschuhe, mit und ohne Ledersohlen, Rosshaar- und Filzsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eisengarn, Haufzwirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsnägel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen.

## Fischerstraße No. 16.

W. A. Rübe.

Täglich Schmand-Baissee, Pfannkuchen und Raderkuchen; auch ist stets Baumkuchen vorrätig in der Konditorei von

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße 22.

Der wirklich ächte Brust-Sirup enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

## Stearinherzen,

extra fein, in Pack zu 6 und 8 Stück, Prima

10 Sgr., Secunda 8 Sgr. empfiehlt

## S. Bersuch.

Mein Korbwaaren-Lager ist mit den hübschesten Gegenständen aller Art ganz neu ausgestattet.

## B. Moischewitz.

Viele neue angefangene und fertige Stickereien empfiehlt

## B. Moischewitz.

Der Mayer'sche Brustsyrup ist stets vorrätig bei

## B. Moischewitz.

Zeugniss:

Der Brust-Sirup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur von mir chemisch geprüft worden, sondern ich habe auch mehrfach Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Rassel im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zerstreuendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1862.

(L. S.) Dr. Lehrls, Königl. Kreis-Physikus.

Maschinen- und Nutzholz, in schöner Qualität, offerirt in beliebigen Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigt

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

## Tulpen-Zwischen.

in verschied. schönen Farben sind billig z. h.

Kaffscheinstraße No. 13.

Alte Möbel, darunter zwei große Kommoden, Stühle und eine Stuhlbank, sind zu verkaufen. Kaffscheinstraße No. 14.

## Double-Stoff-Jopen

empfiehlt billigst

## F. Kagelmann,

Alter Markt 31.

Auf beste engl. Maschinen-Kohlen, welche künftige Woche hier eintreffen, nimmt bei freier Anfuhr Bestellungen entgegen

P. Rompf, Tünkerstraße No. 24.

## Packliste

stehen zum Verkaufe: Alter Markt No. 34.

# Neue sehr hübsche billige wollene Kleiderstoffe

empfingen wieder in großer Auswahl.

Breite Kattune, von 3½ Sgr. an.

## POHL & KOBLENZ.

### Billigste Damen-Mäntel,

von 8 Thlr. an, in guten Stoffen und in sauberer Arbeit empfehlen

## Pohl & Koblenz.

### Für Herren

empfehlen wir nicht nur unser auf das Reichste ausgestattete Lager in den neuesten Paletot-, Rock- und Hosenstoffen &c., sondern auch ganz besonders eine große Auswahl hübscher billiger Stoffe **Buckskins**, das Bekleid von 2 Thlr. 5 Sgr. an.

## Pohl & Koblenz.

Eine neue Sendung moderner **Double-Jaden** und der so beliebten **Paletots mit Kragen**, complettirte mein **Mäntel-Lager** wieder auf's Vollständigste und erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

### J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

 Die Schirmsfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25., empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter

### seidener und baumwollener Regenschirme

in brillantester Auswahl.

Ferner: bestes Fabrikat in **Gummischuhen**, **Filzschuhe**, und **Buckskinhandschuhe** für Herren, Damen und Kinder, **wollene englische Oberhemden**, **Camisoler**, **seidene Herren-Halstücher**, **Slipse**, **Cravatten** &c. zu allerbilligsten festen Preisen.

Eine hölzerne Jahrmarktbude ist billig zu verkaufen oder zum Marttaischen Markt zu vermiethen. Neust. Stallstraße No. 1.

Sonnabend den 8. November werde ich ein Pferd Fuchsstute, per Auktion vor dem „Deutschen Hause“ verkaufen. Böhm.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Brückstraße No. 32.

Dienstag den 4. November d. J. Vormittags 11 Uhr sollen 7 Milchkuhe und 8 Pferde, sowie 2 Füllen, in Beyers-vorderkampe vor dem Gasthause des Gerhard Braun gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Ich beabsichtige mein completes einspanniges Fuhrwerk sofort gegen den festen Preis von 200 Thalern zu verkaufen, da ich dasselbe nicht mehr brauche. Es besteht aus

1) einem Pferde, brauner Wallach, 5 Fuß 2 Zoll groß, ohne Fehler und Abzeichen, geritten und fromm nebst allem zugehörigen Geschirr;

2) einem fast ganz neuen 2-stägigen Tafelwagen, auf Federn, gepolstert; derselbe geht auch zweispännig zu gebrauchen und wird das nötige Zubehör gleich mitgegeben;

3) einem neuen Tafelschlitten, gepolstert, klein, ein- und zweispännig zu gebrauchen.

Pr. Holland, den 28. October 1862.

Pauckinsky, Baumeister.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Wittwe Tröse, Ellerwald 1. Trift.

2 Jahr altes Kuhkalb hat zu verkaufen Biemens, Unterkerbswalde.

Meine beiden Häuser Brandenburgerstraße No. 31. u. 32. will ich verkaufen.

W. Berg.

Meine beiden Häuser Große Vorbergstr. No. 7. nebst einem Morgen großen Garten will ich verkaufen. G. Eichner.

Ein Haus mit 4 Stuben, Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Zu erfragen Sonnenstraße No. 9.

### Tanz-Unterricht.

Damen- wie auch Herren-Meldungen zu einem geschlossenen Zirkel nehmen ich noch in meiner Wohnung: Innern Mühlendamm No. 23. Ergebezt entgegen.

### C. F. W. Lehmann.

### Musik-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Elbings und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von verschiedenen Seiten angeregt, und im Verbande mit genügenden Kräften von Musikern, von jetzt ab übernehme: Tanzmusiken zu Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstage, Bälle, Tanzabenden, sowie Ständchen, Choralblasen in Kirchen, vom Thurme und Begräbnissen. Zu allen vorkommenden festlichen Gelegenheiten zu Tanzbelustigungen, wie zur Unterhaltung in öffentlichen und in Privatzirkeln von 2 — 15 Personen zu spielen, werden Bestellungen von mir angenommen. Allen Anforderungen nach Kräften bestens zu genügen, die Aufträge pünktlich und zur Zufriedenheit auszuführen, wird stets das Bestreben sein. Um gütige Unterstüzung des Unternehmens durch recht ofte Aufträge bittet hochachtungsvoll

Krueger,

Innere Vorbergstraße 14.—15. Elbing, den 1. November 1862.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine

### Wurst-Fabrik

#### nach Berliner Art

eingerichtet habe. Feinste Cervelat-, Schlack- und Mettwurst, Zungen- und Schinkenwurst, hübsch marmorirt, sowie feine Blut- und Leber-Wurst, frische Bratwurst, Wiener Würstchen, Soucisen und Pasteten-Würstchen sind immer frisch zu haben. Ferner: geräucherter und abgekochter Schinken, so wie Schweine- und Rinder-Klops, täglich frisch. — Um freundlichen Zuspruch bittet

C. G. Kuschinsky,

Fleischermeister, Innern Mühlendamm No. 24, neben Herrn Conditor Fleischer.

Gummi-Schuhe und Regenröcke werden schnell und dauerhaft reparirt.

Neustädtische Stallstraße No. 1.

Eine geübte ordentliche Nätherin, die sich auch zur Verläuferin eignet, wird von sogleich gesucht Fischerstraße No. 22.

Es werden 150 Thaler zu 6 Prozent gegen doppelte Sicherheit gefucht. Selbstdarleher mögen ihre Adressen unter A. Z. in der Expedition d. Bl. gefälligst niederlegen.

### Beläntnissmaching.

In den Monaten Juli, August und September sind den Hospitaliten des Pestbude-Stifts Geschenke zu Theil geworden: Von Ung. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Löbl. Brüderlichkeit der Schneidergesellen 20 Sgr., R. 5 Sgr., R. 1 Pf. Butter, G. 1 Pf. Butter, Ung. 5 Sgr., M. W. 15 Sgr., Ung. 2 Thlr., B. 10 Sgr., P. 1 Thlr., L. 10 Sgr., G. aus A. 1 Thlr. 4 Sgr., B. 10 Sgr., P. 12 Sgr. 6 Pf., Ung. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., A. 5 Sgr., S. 20 Sgr., A. 10 Sgr., B. 10 Sgr., R. 5 Sgr., D. 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., M. 1 Pf. Butter, G. aus A. 1 Thlr., M. 3 Pf. Butter, Ung. 1 Thlr., I. 1 Thlr., R. 5 Sgr., Ung. 5 Sgr., R. 1 Thlr., I. 15 Sgr., Ung. 1 Pf. Butter und 5 Sgr., G. 5 Sgr., L. 5 Sgr., G. 5 Sgr., Z. 10 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Ung. 20 Sgr., R. 20 Sgr., R. 10 Sgr., B. 5 Sgr., Ung. 2 Thlr., R. 15 Sgr., B. 5 Sgr., Ung. aus A. 4 Thlr., G. 1 Thlr., W. 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., I. 5 Sgr., Ung. 5 Sgr., R. 10 Sgr., B. 5 Sgr., Ung. 4 Sgr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Vorsteher.



## Regenschirme

in guter Seide von 2, 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 3, 4—6 Thlr., dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Reparaturen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

**Ed. Krause, Drechslermeister,**  
Wasserstraße No. 50.

**Wirklich echte Gummischuhe,**  
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigst

**Ed. Krause,**  
Wasserstraße No. 50.

!! Zum Puskanfertigen !!

empfiehle moderne  
Filzhüte, Hutgestelle, Bänder, Blumen, Federn,  
Seidenzeuge, Belpel, Plüsch, Sammet, Tülls  
und Blondens, Neze (mit und ohne  
Garnitur.)

Auch wird jede Bestellung zum  
Anfertigen von Pugsachen  
übernommen bei

**J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.

**Zephyr-, Castor- und Strickwolle,**  
so wie alle fertigen Woll-Artikel,

**Woll-Hauben,**  
im Dz. für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt

**J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.

**Das Tapisserie- und Kurz-Waaren-Geschäft von**  
**R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.,**

ist für die Saison in allen Neuheiten fortirt und empfiehlt: Teppiche, Sophä-, Rücken- und Fußstücken, Lampenteller, Glockenringe, so wie eine große Auswahl kleinerer Stickereien, neue geschmackvolle wollene Hauben, Unterärmel, Winterhandschuhe, Strickwolle in allen Farben, Eiswolle, Korbwaaren, Portemonnais, Notizbücher, Cigarrentaschen und andere sich zu Geschenken eignende Sachen; Tüll, Mull, Spitzen, gestickte Kragen, Shirting, Cambric, Halb-pique x, außerordentlich billig.

## Gummi-Schuhe.

Von den schon so vielseitig verlangten echt amerikanischen und englischen Gummischuhen ist soeben eine bedeutende Sendung eingetroffen.

**Fr. Hornig.**

**Paraffin- und Stearin-Kerzen,**

letztere zu 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 9 und 10 Sgr. pro Pack, empfiehlt

**Fr. Hornig.**

Eine 2-flammige recht gut brennende Hänge-Lampe ist billig zu kaufen bei

**Fr. Hornig.**

## Bur gesälligen Beachtung.

Einem kunstliebenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

**ein photographisches Atelier**  
**Mühlendamm No. 2.,**

bei Maler Herrn Harms, den 13. November d. J. eröffne.

Bei meinen großen Reisen, welche ich seit Jahren mit diesem Geschäft unternommen, bin ich im Stande, allen Ansprüchen zu genügen; ich besitze vorzügliche Apparate, vermittelst derer ich im Stande bin, Porträts, Medaillons, Landschaften &c. &c. der neuesten Erfindung technisch richtig und scharf anzufertigen resp. abzuliefern.

Bitte daher bis zur Eröffnung mir gütige Aufträge zu bewahren.

**A. Sonnenfeld,**

Photograph und Chemiker.



Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige  
Arbeitswag. steh. z. Verf. i. d. Schmiede  
Königsbergerstr. 8. A. Sonnenfeld.

Kartoffeln sind in beliebigen Quantitäten im Keller unter der höheren Töchter-  
schule zu verkaufen.

Den Katalog dieses Jahres, enthaltend die neuesten Erscheinungen der Literatur, empfiehlt zur gesälligen Benutzung **J. Schmidt,**  
Kettenbrunnenstr. No. 9.

Kindern werden Privat- und Nachhilfestunden in allen Elementar-Gegenständen, wie in Englisch und Französisch billig ertheilt.  
Näheres Al. Hommelstraße No. 6.

Ein Secundaner des Gymnasiums wünscht jüngeren Schülern Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen werden unter C. A. 1. in der Expedition d. Bl. erbettet.

Es können ein Paar Burschen in die Lehre treten kurze Hinterstraße No. 13. bei  
**J. Schulz, Tischlermeister.**

■■■ Einer Sattlerlehrling braucht  
**E. R. Liedtke, Mauerstr. No. 17.**

1 Bursche kann noch in die Lehre treten Spieringstr. 8., bei Tischlermeister **F. Eder.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei  
**H. Neufeldt, Klempnermeister.**

Burschen, die Tischler lernen wollen, können in die Lehre treten: Altstädt. Grünstraße No. 16. **Wulff, Tischlermeister.**

Ein Milchmädchen, oder eine rüstige Frau, findet zu Martini c. eine Stelle altst. **Schmiedestraße 15.**

Seidene und wollene Stoffe werden echt und gut gefärbt Spieringstr. bei Herrn **Allert**  
**C. Lengning, Schönfärbler.**

Markthorstraße No. 3 wird Fleisch gebräucht bei  
**Wittwe Weber.**

**Roggenstroh**  
wird gekauft **Kalbsheunstraße No. 12.**

Ein meubl. Zimmer wird von einem Herrn gesucht. Adr. erbittet man unter W. i. d. Exp.

Ein brauner Hühnerhund hat sich am Montag Abends verlaufen. Gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei Herrn **Stobbe, Königsbergerthor.**

Dem Hofbesther Herrn **Cornelius Kädtler zu Klackendorf, Kreises Marienburg**, sind der Zeit vom 27. d. Mts. Abends bis 29. Morgens von seinem Lande nachgezeichnete 6 Pferde:

- 1) ein Wallach, rothbraun, kleiner Stern, l. Hf. weiß, Sattelslecken, 10 Jahr alt, 5 f. gr.,
- 2) eine schwarze Stute, mit kleinem Stern, 5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß,
- 3) eine braune Stute, mit Stern, r. Hf. hochwetz, r. Vf. Fessel weiß, die r. Häfte etwas niedrig, 4 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß,
- 4) eine dunkelbraune Stute, 9 Jahr alt,
- 5) eine Blauschimmel-Stute, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr alt, und
- 6) ein Fuchs-Wallach, mit Blöße, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr alt, verschwunden; die ad. 1. bis 3. verzeichneten Pferde sind mit dem Vereins-Brenzzeichen P. V. links am Halse, unter der Mähne, gebrannt.

Wer über den Verbleib dieser Pferde Auskunft geben kann, melde sich bei Herrn **Kädtler zu Klackendorf.**

**Oberkerbswalde, den 31. Octbr. 1862.**  
**Mörse.**

## Burggarten.

Tanzvergnügen: morgen, Sonntag, den 2. d. wozu freundlichst einladet **F. Nitsch.**

Sonntag, den 2. d.: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet **Schimohr.**

"Harmonie." Sonntag den 2. d. Mts.: findet Tanz bei mir statt. Anfang 4 Uhr, wozu höflichst einladet **K. Knopke.**

**Waldschlößchen.**  
Sonntag d. 2. November: musikal. Unterhaltung.

## Löwenslust.

Sonntag den 2. November:  
**Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 2. November: **Generalversammlung** der Ressource zu Ellerwald 3. Trift. **Der Vorstand.**

Auch sollen bei mir an diesem Tage Enten verwürfelt werden.

**Schulz, Ellerwald 3. Trift.**

Sonntag den 2. d. Mts. findet **Konzert** und **Tanzvergnügen** statt.

**W. Fleischauer, in Terra Nova.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Wernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Wernich** in Elbing.